



Erzeugerpreise Januar 2015: - 2,2 % gegenüber Januar 2014

Erzeugerpreise Januar 2015: - 2,2 % gegenüber Januar 2014
Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lagen im Januar 2015 um 2,2 % niedriger als im Januar 2014. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, fielen die Erzeugerpreise gegenüber Dezember 2014 um 0,6 %.
Die rückläufige Preisentwicklung bei Energie wirkte sich auch im Januar 2015 besonders stark auf die Entwicklung des Gesamtindex aus. Die Energiepreise waren um 6,3 % niedriger als im Vorjahresmonat, allein gegenüber Dezember 2014 ergab sich ein Preisrückgang um 2,0 %. Ursächlich hierfür war der starke Preisverfall bei Mineralölzerzeugnissen. Diese waren 20,4 % billiger als im Januar 2014 und kosteten damit wieder so viel wie letztmalig im Dezember 2009.
Ohne Berücksichtigung von Energie lagen die Erzeugerpreise um 0,6 % niedriger als im Januar 2014 (- 0,1 % gegenüber Dezember 2014).
Verbrauchsgüter waren im Januar 2015 um 1,6 % billiger als im Januar 2014 (- 0,2 % gegenüber Dezember 2014). Nahrungsmittel kosteten im Jahresvergleich 3,2 % weniger (- 0,5 % gegenüber Dezember 2014). Besonders stark gingen im Vergleich zum Januar 2014 die Preise für Zucker zurück (- 31,2 %). Butter kostete 27,2 % weniger als im Vorjahresmonat. Die Preise für Milch lagen um 14,1 % niedriger als im Januar 2014, gegenüber Dezember 2014 sanken sie um 2,3 %. Fleisch ohne Geflügel war 10,0 % billiger als ein Jahr zuvor. Dagegen waren frisches Brot und Brötchen 3,0 % teurer, gegenüber dem Vormonat Dezember stiegen die Preise um 0,8 %. Die Preise für Kaffee waren um 11,7 % höher als vor einem Jahr. Gegenüber dem Vormonat gingen sie erstmals seit einem Jahr wieder zurück (- 1,5 %).
Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) waren im Januar 2015 um 1,1 % billiger als im Januar 2014, gegenüber dem Vormonat Dezember 2014 sanken die Preise um 0,4 %. Getreidemehl kostete 7,1 % weniger als ein Jahr zuvor, Futtermittel für Nutztiere waren 6,0 % billiger. Chemische Grundstoffe waren 5,2 % günstiger als im Januar 2014, organische Grundstoffe und Chemikalien ohne Farbstoffe und Pigmente kosteten sogar 10,4 % weniger. Die Preise für Walzstahl lagen um 4,0 % niedriger als im Januar 2014 (- 0,8 % gegenüber Dezember 2014), Metalle insgesamt kosteten 0,3 % weniger (- 0,5 % gegenüber Dezember 2014).
Investitionsgüter waren im Januar 2015 um 0,6 % teurer als im Januar 2014 (+ 0,2 % gegenüber Dezember 2014), Gebrauchsgüter um 1,2 % (+ 0,6 % gegenüber Dezember 2014).
Methodische Hinweise:
Der Index misst die Entwicklung der Preise für die vom Bergbau, vom Verarbeitenden Gewerbe sowie von der Energie- und Wasserwirtschaft in Deutschland erzeugten und im Inland verkauften Produkte. Er stellt damit die Preisveränderungen in einer frühen Phase des Wirtschaftsprozesses dar. Erhebungsstichtag ist jeweils der 15. des Monats.
Weitere Auskünfte gibt:
Gerda Gladis-Dörr
Telefon: +49 611 75 2750
Kontaktformular
Erzeugerpreise Januar 2015: - 2,2 % gegenüber Januar 2014 (PDF, 91 kB, Datei ist nicht barrierefrei)

Pressekontakt

Statistisches Bundesamt

65189 Wiesbaden

destatis.de/
poststelle@destatis.de

Firmenkontakt

Statistisches Bundesamt

65189 Wiesbaden

destatis.de/
poststelle@destatis.de

Das Statistische Bundesamt ist der führende Anbieter amtlicher statistischer Informationen in Deutschland. Wir sind rund 2 400 Beschäftigte, die in Wiesbaden, Bonn und Berlin statistische Informationen erheben, sammeln, aufbereiten, darstellen und analysieren. Wir liefern die statistischen Informationen, die notwendig sind für die Willensbildung in einer demokratischen Gesellschaft und die Entscheidungsprozesse in der Marktwirtschaft. Wir garantieren, dass unsere Einzeldaten neutral, objektiv sowie wissenschaftlich unabhängig sind und vertraulich behandelt werden. Unsere Leistungsfähigkeit beruht auf der Kompetenz und Kundenorientierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In Wiesbaden betreiben wir die größte Spezialbibliothek für Statistik in Deutschland. Das Statistische Bundesamt ist eine selbstständige Bundesoberbehörde. Es gehört zum Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern, das die Dienstaufsicht ausübt. Wichtige organisatorische, personelle und finanzielle Fragen kann das Statistische Bundesamt nur mit Zustimmung des Bundesministeriums des Innern entscheiden. Die Fachaufsicht führen die Bundesministerien, die für die jeweiligen Statistiken zuständig sind. Sie müssen sicherstellen, dass die Statistiken so durchgeführt werden, wie es der entsprechende Rechtsakt anordnet. Bei der eigentlichen fachstatistischen Arbeit, nämlich der methodischen und technischen Vorbereitung und Durchführung von Statistiken, sind wir unabhängig und nicht weisungsgebunden.